

Ausgabe 2016

Kult ur Post



Kulturverein
Widnau

Impressum

Ausgabe:

November 2016

Auflage:

5'000 Exemplare

Redaktion:

Susi Miara

Satz:

Patricia Köppel

patkowitz, Balgach

Druck:

Victoriadruck AG, Balgach

Copyright:

Kulturverein Widnau

3	Editorial „Jugendkultur“ Urs Sieber
4-5	„rheintal soudz“ ... fördert die Jugendkultur Roman Rüssmann
6-7	Josef Alges Nachlass ... erfasst und katalogisiert
8-9	Musikuli Fantastico ... ein Rückblick „Lido Boys“ ... e una volata italiana Andrea Federer
10-12	Künstlerportrait Hansruedi Emele Einladung Ausstellung Hansruedi Emele Vorstellung des Holzschnittes von Hansruedi Emele
13	Salzburger Stier 2016 Ein musikalisches Kabarett mit Uta Köbernick
14-15	Die „Habsburg“ ... das Rheintaler Trendlokal
16-17	Galerie art dOséra ... ist jetzt ein Verein
18	Kuriose Sprüche von Kindern
19	Mitglied werden lohnt sich

Jugendkultur

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Fördern wir, der Kulturverein Widnau, die Jugend genügend? Wie erreichen wir diese für uns doch so wichtige Zielgruppe? Eine Thematik, welcher wir uns schon des Öfteren gestellt haben und welche uns auch in Zukunft beschäftigen wird. Doch wie definiert sich die heutige Jugendkultur?

Der Begriff „Jugendkultur“ wurde vom deutschen Reformpädagogen Gustav Wyneken geprägt und wie folgt definiert:

Als Jugendkultur werden die kulturellen Aktivitäten und Stile von Jugendlichen innerhalb einer gemeinsamen Kulturszene bezeichnet.

Seit den wilden 60ern und den auflehrenden 70ern haben sich diese kulturellen Anlässe stark verändert. Eines ist jedoch bis heute geblieben: Die Jugendkultur wird als riesengroßer „Proberaum“ erlebt. Die Jugendlichen

werden dazu aufgerufen, gemeinsam mit ähnlich denkenden Leuten, welche die gleichen Interessen teilen, den öden Alltag ein wenig bunter zu gestalten und mit schillernden Stilen und unangepassten Lebenskonzepten zu experimentieren. Jugendkulturen sind für Jugendliche so etwas wie Begleitinstanzen auf ihrer „Suche nach dem Selbst“. Und genau dieser Versuch authentischer zu leben, verleiht ihnen diese ungebrochene Attraktivität.

Der offensiv geführte Kulturkampf gegen die Welt der Eltern ist nicht mehr der Inbegriff der Jugendkultur, sie ist mittlerweile aus der Subkultur emporgestiegen und über weite Strecken mehrheitsfähig geworden. Die Radikalität gegenüber der Gesellschaft ist nur noch für einige Keime der Jugendszene wirklich ein Thema. Überall sonst hat sich die Jugendkultur zu einer jungen, bunten und vor allem überaus populären Freizeitwelt gewandelt. Das ist natürlich nicht ohne weit reichende Konsequenzen geblieben. Man kann es ganz offen sagen: Die Jugendkultur ist heute fester Bestandteil der jugendlichen Konsumkultur.

Das kommerzielle Marketing hat die Jugendkulturen entdeckt. Ein eigenständiger, stark wachsender Markt bedient die Jugendszenen ganz gezielt. Von vielen wird diese Entwicklung argwöhnisch betrachtet. „Kommerzielle Vereinnahmung!“, so tönt ihr Warnruf. Doch wie immer man dazu stehen mag: Die Kommerzialisierung gerade der grossen, populären Jugendszenen ist etwas, das man heute schlicht und einfach zur Kenntnis nehmen muss. Die Jugend selbst hat damit ohnehin kein Problem: Da sie kritisch genug ist, holt sie sich einfach, was sie braucht.

Die Jugendkultur von heute beherbergt die Interessenten für den Kulturverein von Morgen. Deshalb stehen wir auch in der Pflicht, entsprechende Synergien mit der Jugendkultur einzugehen, sie zu unterstützen und in unser Konzept einzubinden. Es ist uns deshalb ein Anliegen, zukünftig vermehrt Veranstaltungen für Jugendliche durchzuführen und die Jugendkultur zu fördern.

Urs Sieber
Präsident Kulturverein Widnau



Der Musikwettbewerb „rheintal soundz“ ist ein Beitrag an die Jugendkultur im Rheintal, für junge Leute von Altenrhein bis Sargans. Das Projekt aktiviert und vernetzt die junge Musikszene, bietet dem interessierten Live-Publikum junge Konzerte und bestärkt die verschiedenen Beteiligten in der sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Nebst den Talenten im Scheinwerferlicht sind eine Vielzahl freiwilliger HelferInnen im Einsatz, um die jeweils 2 Vorausscheidungen und die grosse Finalnacht bestmöglich umzusetzen. Organisatoren von „rheintal soundz“ sind das Jugendnetzwerk der Sozialen Dienste Mittelrheintal und die Jugendarbeit Oberes Rheintal, die beide schon unzählige MusikerInnen in ihren beiden Jugendtreffs in Widnau und Altstätten aufspielen liessen. Als Hauptsponsoren konnten der Kanton St.Gallen, die Rheintaler Kulturstiftung, Licht- und Tontechnik Melgarex Rebstein LTM und Rheintal Bus RTB gewonnen werden. Der „rheintal soundz“ Musikwettbewerb unterstützt und fördert junge Musikerinnen und Musiker aus dem Rheintal. Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit, sich musisch zu entfalten, sich auszuprobieren und erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. Jede Band und jede Solistin bzw. jeder Solist hat 15 Minuten Zeit für den eigenen Auftritt. Eine Jury aus Persönlichkeiten der regionalen Musikbranche bewertet die einzelnen Auftritte mit konstruktiven Feedbacks. Die besten vier Bands/ Solistinnen bzw. Solisten bei beiden Vorausscheidungen werden im Finale gegeneinander antreten. Auch im Finale erhält jede Band und jede Solistin bzw. Solist 15 Minuten Zeit für ihren Auftritt. Die Jury und das Publikum küren zum Schluss die Sieger, die Siegerin oder den Sieger des „rheintal soundz“ Musikwettbewerbs. Es finden zwei Qualifikations-Veranstaltungen in den Jugendtreffs in Altstätten und Widnau statt.

Im 2016 fand die erste Vorausscheidung von „rheintal soundz“ am Samstag, 17. September im Jugendtreff Stoffel in Widnau statt. Folgende Formationen und Solisten gaben ihr Bestes vor ausverkauftem Haus und boten dem Publikum einen tollen Abend:



... fördert die Jugendkultur

Erlina, *Gesang* | Florencia Yunis | ASIP, *Pop-Rock* | Neptun, *Rock/Pop*
NOVOID, *Hard Rock* | Kevin Bühler, *Gesang*

Am Samstag 24. September fand die zweite Vorausscheidung im Jugendtreff „Jugendegg“ in Altstätten mit folgenden Formationen und Solisten statt:

Tuface, *Rap* | A bis Z, *Rap* | Foxhound, *Funk Rock*
Depat72 & Giles Corey, *CH-Rap* | Prepaid 69, *Rock-Pop*

Für das grosse Finale am 5. November in der Mehrzweckhalle Kirchenfeld in Diepoldsau qualifizierten sich:

Erlina | ASIP | NOVOID | Kevin Bühler | Tuface | Foxhound | Depat72 & Giles Corey | Prepaid 69

Eine bunte Mischung aus Solokünstlern und Bands, von Rap über Pop bis hin zu Rock und somit sind auch viele Musikrichtungen vertreten.

Bei „rheintal soundz“ gewinnen jedoch nicht nur die ersten drei vom Finalabend. Die Förderung aller Teilnehmenden ist für das OK von „rheintal soundz“ ein grosses Anliegen. Jeder Auftritt wird mit professionellen Musikern gemeinsam reflektiert. Somit können viele Erfahrungen gesammelt und Kontakte geknüpft werden. Die jungen Bands haben die Möglichkeit mit Unterstützung der Jugendarbeitenden eigene Konzerte in den Jugendtreffs zu organisieren. „rheintal soundz“ fördert das Empowerment der Jugendlichen und unterstützt somit die Stärken, die Interessen und ihr Potenzial. Der Wettbewerb bietet zudem Lernfelder hinter, auf und vor der Bühne. Jugendliche bekommen die Möglichkeit und die Unterstützung von Profis sich in den verschiedensten Bereichen auszuprobieren. Sei es beim Licht und Ton, als Moderation, in der Organisation, beim Barbetrieb und vielem mehr.





Am 8. Januar 2015 verstarb der Widnauer Künstler Josef Alge, noch im gleichen Jahr, am 28. Dezember 2015 seine Frau Anni. Sepp Alge hinterliess in seinem Haus und in seinem Atelier zahlreiche Bilder. Der Kulturverein Widnau pflegte seit Jahren sehr gute Kontakte zur Familie Alge. Ein Grund für die Vorstandsmitglieder dafür zu sorgen, dass sein Nachlass den Kunstliebhabern erhalten bleibt.

Josef Alges künstlerischer Nachlass erwies sich als bedeutend

umfangreicher als erwartet. Haus, Atelier und Remisen waren voll von Bildern und Skulpturen, die nirgends registriert waren. Peter Federer, Josef Alges Künstlerkollege, Freund und Helfer setzte sich für eine saubere Registrierung der Werke ein.

An sieben Samstagen trafen sich die neun Vorstandsmitglieder in Alges Atelier und versuchten in „sein“ organisiertes Chaos Ordnung zu bringen. So wurden Regale gebaut, jedes Bild fotografiert, nummeriert, vermessen



... erfasst und katalogisiert

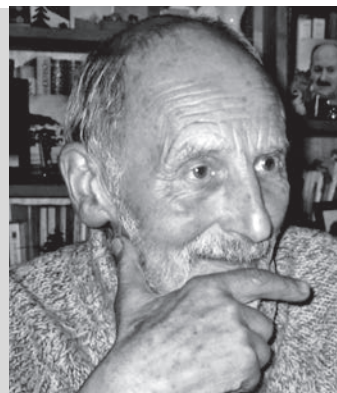


und katalogisiert. Überall tauchen immer wieder neue Bilder auf, Bilder, darunter auch solche, die kaum jemand gesehen hat.

Der Kulturverein plant auch ein Buch, das zur Eröffnung der Gedenkausstellung erscheinen soll. Das Buch gliedert sich in einen Text- und in einen Abbildungsteil. Der erste Teil versucht einen anschaulichen Überblick über das Leben und das Werk von Josef Alge zu geben. Das Augenmerk liegt dabei mehr auf der Entwicklung des Künstler und der Vielfalt

seiner Werke als auf deren künstlerischen Qualitäten. Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Qualität der abgebildeten Werke. Er gibt einen repräsentativen Einblick ins künstlerische Schaffen von Josef Alge und vermittelt ein Bild des Künstlers, der abseits von Kunstbetrieb ein Werk geschaffen hat, das grosse Aufmerksamkeit verdient.

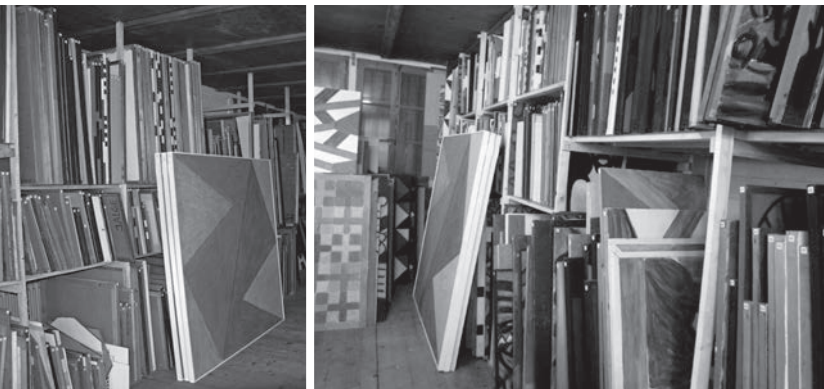
Die Ausstellung „Lebenswerke von Josef Alge“ findet vom 9. Dezember 2016 bis 8. Januar 2017 in der Galerie dOséra statt.



Die Liebhaber von Josef Alges Kunst wissen, dass es nicht einfach war ein Alge-Bild zu erwerben. Jetzt bietet sich eine einmalige Gelegenheit dazu.

Vernissage Gedenkausstellung von Josef Alge

**am 9. Dezember 2016
um 19.30 Uhr
in der Galerie art dOséra
in Diepoldsau**



Musikuli fantastico ... ein Rückblick

Der Vorstand musste nicht lange diskutieren, ob der MUSKULI-Anlass dieses Jahr wieder durchgeführt werden soll oder nicht. Der Fall war klar, alle wollten wieder einmal Musik und Kulinarisches zusammen bringen. Aus organisatorischer Sicht war nun das Wichtigste, eine geeignete Lokalität für den Anlass zu finden. Man stellte sich einen lauen Sommerabend, in angenehmem Ambiente, gutes Essen und schöne musikalische Unterhaltung vor. Wichtig auch, dass das Essen zur Musik passen sollte.

Es lief alles wie geschmiert, bei Bernd Schützelhofer und Jackie Pedegral, dem Wirtepaar vom Restaurant Paul's in Widnau, stiess man gleich auf offene Ohren, sie waren begeistert von der Idee. Das MUSIKULI im Paul's war geboren und der 1. Juli 2016 wurde im Terminkalender fixiert.

Für Lokalität und Essen war gesorgt, nun fehlte noch das MUSI (vom KULI). Durch Mario Lorenzi, der immer eine geeignete Band für jeden Anlass findet, wurde auch diese Herausforderung schnell gelöst. Die „Lido Boy's“ mit dem Motto „una volata italiana“ waren wie geschaffen für die Unterhaltung an einem lauen Sommerabend und wurden engagiert.

Schöne Flyers – von Patricia Köppel gestaltet – wurden versandt und schon bald stellte sich heraus, dass die 90 Plätze im Nu ausverkauft waren.

Mit einem italienischen Siebengänger haben die Köche im Paul's unter der Leitung des Gastgebers Bernd Schützelhofer – ausgezeichnet mit 16 Gault&Millau-Punkten, dafür gesorgt, dass der Abend aus kulinarischer Sicht ein Erfolg wird und die Gäste verwöhnt werden. Das Menü
Bruschetta * Vitello Tonnato * Weisse Tomatenschaumsuppe * Dünn geschnittene Bresaola * Milchlamm-Entrêcote in der Olivenkruste * Meeresfrüchte-Gnocchi mit Basilikum und Pinienkernen * Limoncello-Mascarpone-Crème ... war hervorragend gekocht und präsentiert und liess keine Wünsche offen. Der zuvorkommende Service des Personals rundete das genussvolle Essen ab.

Mit der musikalischen Unterhaltung, den melancholisch-romantisch-famosen Liedern der „Lido Boy's“, wurde der Abend geradezu perfekt. Was will man mehr! Der Abend war nicht nur lau, sondern heiss, die Stimmung ebenfalls. Es wurde genossen, gescherzt, gelacht und getanzt. Kurz gesagt; es war ein traumhaft schöner Abend voller Italianità, an dem sich manch ein Gast gefühlt hat, als ob er ihn in Italien verbracht hätte.

„Lido Boys“ ... e una volata italiana



Hansruedi Emele ... ein neugieriger Autodidakt



Kunst hat den 80-jährigen Hansruedi Emele schon immer interessiert. Vielleicht deshalb hat er auch den Beruf des Hochbauzeichners gelernt.

Bevor er sich der Kunst aber ganz widmen konnte, führte er ein eigenes Architekturbüro. Mit 47 Jahren nahm er die Herausforderung als Fachlehrer in der Schule für Gestaltung an.

„Ich bin ein Autodidakt“, sagt Hansruedi Emele. „Ich habe mich durch den Kontakt mit anderen Künstlern weitergebildet.“

Ein Beispiel:

Als er noch sein eigenes Geschäft führte, schickte er seinen Kunden jedes Jahr zum Jahreswechsel einen Holzschnitt seines Freundes Mädi Zünd. „Eines Tages sagte Mädi zu mir, ich soll doch versuchen die Holzschnitte selber zu machen“, erinnert sich Hansruedi Emele. Also versuchte er es, und er führt die Tradition nun seit 42 Jahren weiter – jetzt aber mit eigenen Holzschnitten. Das Thema wechselte jedes Jahr. Zuerst waren es Märchen, später chinesische Tierkreiszeichen. Rund 60 Holzschnitte hat er jedes Jahr dann auch selbst gedruckt und verschickt.

Seine Neugier konnte er aber nie stillen. Er arbeitete mit Holz, Papier, Stein, Ton, Keramik und Metall. „Mich interessierte einfach alles“, sagt er. Um weiter zu kommen habe er sogar Schweisskurse besucht.

Für die Ausstellung stellt er kraftvolle Bronzeguss-Figuren zur Verfügung, welche durch die Technik des Wachsausschmelzverfahrens hergestellt wurden. Ebenso möchte er Holzschnitte vorstellen, aber nur solche, die bis jetzt noch nie ausgestellt waren.





Einladung

**Samstag, 21. Januar 2017
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

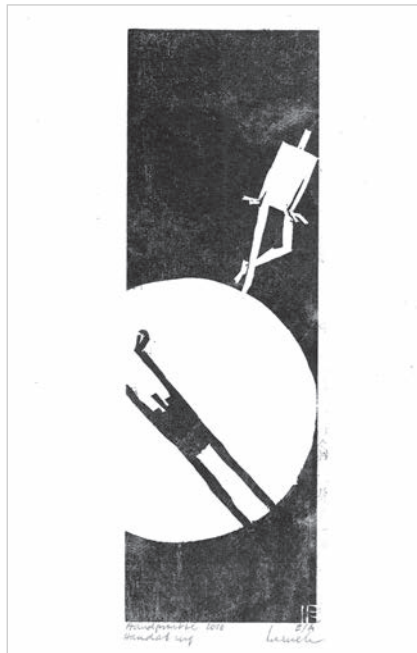
Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Hansruedi Emele ein.

Die Vernissage findet am Samstag, den 21. Januar 2017 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-Apéro zu verwöhnen.

Der Künstler Hansruedi Emele wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis am 15. Februar 2017.

Mit herzlichen Grüssen
Vorstand Kulturverein Widnau



Vorstellung des Holzschnitts von Hansruedi Emele aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau

Mit dem Holzschnitt von Hansruedi Emele dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Der portraitierte Künstler stellt uns 25 signierte Holzschnitte zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erstehen.

Holzschnitt von Hansruedi Emele

für Mitglieder Fr. 80.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann der Holzschnitt anlässlich der Vernissage am 21. Januar 2017, in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau erworben oder im Anschluss per Telefon/E-Mail bestellt werden:
Telefon 071 733 23 69 / daniela.grabher@rsnweb.ch

Salzburger Stier 2016

Musikalisches Kabarett mit Uta Köbernick

Der Salzburger Stier ist der renommierteste Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum. Die Gewinnerin des Salzburger Stiers 2016 ist Uta Köbernick.

Es gehört bereits zur Tradition des Kulturvereins Widnau, den Gewinner des Salzburger Stiers ins Rheintal einzuladen. Am Donnerstag, 24. November 2016 ist Uta Köbernick deshalb mit ihrem Programm „Grund für Liebe“ in Widnau zu Gast.

Wenn Uta Köbernick singt und textet, wenn sie politisiert oder liebt, dann hat die Medaille immer zwei Seiten: Bei ihr hat das Schöne auch immer was Trauriges. Und das Böse kommt ganz zärtlich daher. Auch wenns lieblich tönt: Sie beisst gerne zu. Und hat eine Meinung – ihre Meinung. Die äussert sie dezidiert, aber verpackt in verspielte Gitarren- und Geigenklänge und nennt das dann „ein Widerständchen“.

Uta Köbernick wurde in Berlin geboren. Früh zog es sie zur Musik, sie studierte in Weimar Gesang, brach das Studium jedoch ab. Jahre später studierte sie an der Theaterhochschule Zürich Schauspiel und wurde direkt im Anschluss am traditionsreichen Berliner Ensemble engagiert und arbeitete dort unter Claus Peymann.

Eine Vertragsverlängerung schlug sie aus, kehrte nach Zürich

zurück, entwickelte ihr erstes Soloprogramm als Kabarettistin: „Sonnenscheinwelt“. Damit tourte sie ab 2006 jahrelang erfolgreich durch deutschsprachige Lande. 2009 gewann sie den Förderpreis des deutschen Kleinkunstpreises.

Für ihr zweites Soloprogramm „Auch nicht schlimmer: Uta Köbernick singt Rabenlieder“ wurde ihr 2011 der Preis der deutschen Schallplattenkritik zugesprochen. Aktuell ist sie mit ihrem Programm „Grund für Liebe – politisch, zärtlich, schön“ unterwegs.

Am 21. Mai wurde Uta Köbernick mit dem Salzburger Stier 2016 ausgezeichnet. Der Schweizer Salzburger Stier würdigte eine politische Lyrikerin und eine Musikkabarettistin, die ihr Publikum in Deutschland, Österreich und der Schweiz ins Nachdenken, Träumen und Schmunzeln singen kann, heisst es in der Begründung der Jury.

Uta Köbernick lebt seit 15 Jahren in der Schweiz und weiss doch nicht recht, ob sie integriert ist oder sein will. Momentan tourt sie mit ihrem neuen Programm „Grund für Liebe“. Als scheinintegrierte Deutsche in der Schweiz schlägt die gebürtige Europäerin ihre Ostberliner Wurzelntiefe in die Blumentöpfe unserer Vorurteile. Aus der Sicht Merkurs lebt sie hinter dem Mond. Diese Einsicht



stattet sie mit einer Demut aus, die sie gekonnt zu verbergen weiss. Mit bezaubernder Leichtigkeit, hinreissender Komik, virtuosem Gesang und einer herrlichen Tiefe geht sie bis an den Rand des Erkennbaren und manchmal Erträglichen. Politisch hellwach, bringt sie Standpunkte ins Stolpern, hilft ihnen schmunzelnd wieder auf und wenn die glauben, wieder festen Boden gefunden zu haben, ist die Erde plötzlich eine Scheibe. Grenzen verschwimmen zu einem Ozean im Wasserkocher und nach einem zauberhaften Abend versteht man die Welt zwar nicht besser, aber sich selbst ein wenig mehr.

Die Vorstellung findet am 24. November im Metropolsaal in Widnau statt. Beginn ist um 20 Uhr. Der Vorverkauf beginnt ab dem 14. November in der Raiffeisenbank Mittelrheintal, Bahnhofstrasse 1 in Widnau.

Die „Habsburg“



Das „Gasthaus zur Habsburg“, um das Jahr 1910 herum gebaut, steht noch heute fast genauso da wie vor hundert Jahren. Die Kundschaft dagegen hat sich geändert: Während es früher hauptsächlich Bauern waren, die im Riet arbeiteten, und dann zum Zmittag kamen, ist die „Habsburg“ heute ein Treffpunkt für Jung und Alt, für Familien, Kaffetrinker, Sportler und Ausgänger zugleich. Seit über 20 Jahren wird das Lokal erfolgreich von Peter und Mägi Sieber geführt. Interviewpartner ist Peter Sieber.

Die „Habsburg“ ist seit 26 Jahren ein überregionaler Treff. In dieser Zeit öffneten und

schlossen einige Lokale im Rheintal, obwohl sie eine Zeitlang sehr erfolgreich waren. Was machst Du besser?

Warum es uns besser geht? Das ist ein ewiges Feuer, das in mir brodeln und stetig Veränderungen mit sich bringt und natürlich tägliche Fleissarbeit im Teamwork mit meiner Frau und unseren Mitarbeitern. Bei uns kommt ständig etwas Neues dazu. Ich bin bereits wieder kribbelig und auf der Suche nach Neuem.

Wie bist Du zum Wirten gekommen? Wusstest Du schon als Kind, dass Du das willst?

Früher schon gefielen mir in den Märchen die „Schenken“ am besten. Nein, Spass bei Seite. Ich wollte mich selbständig machen und ich wusste wie man Partys schmiss. Ich war Musiker in einer Rockband „Form“, die es damals sogar ins Fernsehen geschafft hat. Und so war dies der einfachste Weg. Gelernt habe ich Maschinenmechaniker. Ich war 27 Jahre alt, als ich mein erstes Restaurant eröffnet und nach neun Monaten hatte ich bereits mein zweites Restaurant.

Also war Habsburg nicht Dein erstes Restaurant?

Nein. Ich habe 1987 im „Bären“ angefangen. Ich war damals aber recht naiv. Ich wollte ein Jazzlokal, wo man ohne Eintritt gute Musik geniessen kann. Dabei habe ich viel gearbeitet aber es war überhaupt nicht wirtschaftlich. Trotzdem war ich von der

Atmosphäre gefesselt. Und das ist bis heute so geblieben. Heute weiss ich, dass man mit Musik die Atmosphäre und die Stimmung steuern kann. Das fasziniert mich immer noch.

Heute sind die meisten Gäste deutlich jünger als Du. Wie weisst Du, was bei denen angesagt ist?

Ich reise sehr viel und kenne daher auch die Bedürfnisse und Ansprüche der entsprechenden Gästegruppen. Dadurch weiss ich auch, was bei jungen Leuten „in“ ist und was sie wollen.

Und wieschaffst Du es, dass auch die ältere Generation Stammgäste bleiben?

Ich achte natürlich sehr auf die ältere Generation. Dies sind zum Teil Gäste, die mich seit meinem ersten Lokal „Bären“ treu begleiten. Deshalb gehe ich bei Veränderungen nur an die Grenze des Erträglichen und nicht weiter.

Dich sieht man eigentlich wenig im Restaurant. Wie sieht Dein Arbeits-Alltag aus?

Psychisch bin ich immer in der Habsburg. Ansonsten plane ich das Musikprogramm für die „Habsburg“. Ich überlege am Morgenschon, wie das Programm für den Tag aussehen könnte. Das mache ich intensiv und mit sehr viel Leidenschaft. Ausserdem betreue ich sehr intensiv unsere Zweig-Firma „muuca.com“, die sich mit dem Anbieten von zeitgeplanter, situationsbezogener Musik befasst.

... das Rheintaler Trendlokal

Hast Du so gutes Personal, dass Du dich auf sie verlassen kannst oder gibt es auch eine gewisse Kontrolle?

Bei uns arbeiten zwischen 35 und 45 Personen. Unser Rezept ist: Wir lassen die Mitarbeiter arbeiten. Die Kraft und der Zusammenhalt entsteht bei uns, weil wir den Leuten Eigenverantwortung geben und sie entscheiden lassen. Natürlich sind gewisse Strukturen vorhanden wie in jedem Betrieb.

Wie wählst Du Dein Personal aus?

Ich stelle das Personal nicht ein und ich entlasse auch niemanden. Die Habsburg wird durch drei Betriebsleiter geführt. Zwei sind für die Bar und Logistik verantwortlich eine für die Küche. Gemeinsam mit mir und meiner Frau Mägi werden die Entscheidungen gefällt.

Wie reagieren Deine Gäste auf Neues?

Das wird von den Gästen sehr geschätzt. Früher haben wir viel verrücktere Sachen gemacht. Hatten zum Beispiel ein Klavier, das selbst spielte, oder wir haben einen Hai grilliert oder ich organisierte ein Geräuscheabend. Das war alles eher experimentell. Heute musst Du den Gästen das bieten, was sie wollen. Sie erwarten das. Wenn du immer das Gleiche machst, bis Du schnell weg. Es darf einfach nie langweilig werden. Dazu gehört natürlich auch die erwähnte

Musikbeschallung aber auch die Küche. Unsere Speisekarte passt sich den „Foodtrends“ der Welt an. Durch unsere Reisen und Weiterbildungen wissen wir auch hier was angesagt ist.

Früher wurden in der Habsburg mehr Konzerte durchgeführt. Ist es zu teuer oder triffst Du damit nicht den Geschmack der Gäste?

Bands aus unserer Gegend spielen auch heute noch oft bei uns. Wir verlangen bei Konzerten auch keinen Eintritt. Alle zwei bis drei Monate findet noch ein Konzert bei uns statt. Ein Höhepunkt wie früher, ist ein Konzert aber heute nicht mehr. Zudem sind Konzerte mit bekannten Künstlern sehr teuer und aufwendig geworden und könnten nur durch ganz hohe Eintritte finanziert werden.

Die Habsburg hat ein eigenes Musikkonzept, das Du von zu Hause betreibst. Wie funktioniert das?

Unser Job ist es die Musik so zu planen, das sie Rücksicht auf die Zeit und die Situation nimmt und damit die Atmosphäre unterstützt. Wir wissen wann es bei uns viele Leute hat, wir wissen was morgens, mittags und abends läuft und dafür wird die Musik zusammengestellt. Dies machen wir nicht nur für die Habsburg sondern auch für weitere, namhafte Lokale, die wir mit Musik beliefern. Ich habe viele Jahre dafür gearbeitet dieses System aufzubauen und kann sagen, dass ich heute eine der grössten

Musiksammlungen der Schweiz verwalte.

Musik spielt in Deinem Leben eine grosse Rolle?

Ja in jungen Jahren war ich Musiker und bei mir muss die Atmosphäre stimmen. Die Atmosphäre in Verbindung mit Musik. Das gibt die Stimmung und die muss sich gut anfühlen.

Deshalb bist Du mit der "Habsburgbar" jedes Jahr auch am St. Galler Open-Air?

Seit 16 Jahren führen wir dort die Bar bei der Sterne Bühne. Wir sind der Rheintaler Treff am Open-Air. Dort zu sein ist für mich immer ein Erlebnis, weil dort auch die Musik stimmt. Der Einsatz mit 35 Leuten rund um die Uhr ist aber sehr aufwändig.

Du bist oft in Thailand. Was zieht Dich in dieses Land?

Wir sind vor allem in Bangkok, was dort gastronomisch abgeht ist sehr speziell und lehrreich. Aber auch Berlin und New York sind Städte die mich faszinieren und inspirieren.

Deine Tochter hat auch eine Gastronomieausbildung. Wird sie irgendwann die Habsburg übernehmen?

Geplant ist es nicht. Sie kommt aus dem Hotelfach und wir haben ja einen Restaurantbetrieb, inwiefern sie sich irgendwann mal einbringen will oder kann – ich überlasse das ihr.



... ist jetzt ein Verein



Vor zwei Jahren hat der Diepoldsauer Architekt und Künstler Willi Lässer eine Etage im «Bau 64» der ehemaligen Sandherr-Packungen zu einer 400 Quadratmeter grossen Kunstgalerie umgenutzt und bis heute zahlreiche Ausstellungen organisiert. Nachdem das Interesse an der Galerie und damit die Präsenzzeit des Galeristen immer grösser wurde, beschloss er, mit Gleichgesinnten die Galerie als Verein weiterzuführen. Am 14. April fand die Gründungsversammlung statt. Seither hat das Proponenten-Komitee die Vereinsstatuten ausgearbeitet und die ersten Mitglieder anwerben können.

Der Verein hat eine ausschliesslich kulturelle Zielsetzung und ist politisch und konfessionell unabhängig. Seine Ziele möchte der Verein durch kulturelle

Öffentlichkeitsarbeit, durch die Unterstützung von Künstlern, die im Sinne des Vereinszweckes arbeiten, und durch die Organisation und Durchführung von kulturellen Anlässen erreichen. Finanzieren will sich «art dOséra» durch Mitglieder- und Sponsorenbeiträge sowie Einnahmen aus Veranstaltungen.

Noch bis Ende dieses Jahres zeichnet Willi Lässer für bereits festgelegte Ausstellungen und Events verantwortlich. Ab 1. Januar 2017 übernimmt dann der Verein die Geschäfte. Bis dahin möchte der Vorstand ein attraktives Programm zusammenstellen und das Vereinskaptal sicherstellen.

Interessierte melden sich bei Patrizia Spirig-Sieber unter: patriziasieber@bluewin.ch.

www.artdosera.ch

Der erste grosse Anlass wird die Gedenkausstellung von Josef Alge sein, der zusammen mit dem Kulturverein Widnau durchgeführt wird. Die Vernissage findet am 9. Dezember 2016 um 19.30 Uhr in der art dOséra statt.

Im Februar plant der Verein einen Kunstmarkt mit Kunstversteigerung und musikalischen Leckerbissen. Noch im Frühling soll der zweite Hallen-Flohmarkt über die Bühne gehen und im Rahmen der Hauptversammlung werden sich die Vorstandsmitglieder mit einer Ausstellung präsentieren. Im weiteren plant der Verein einen Austausch mit „Kunst Vorarlberg“. Ebenfalls werden ein Professor der Alanus Uni in Bonn und eine rumänische Studentin eine gemeinsame Installation vor Ort erarbeiten. Fest steht, dass in der Galerie jährlich mindestens vier grosse Kunstausstellungen stattfinden, die das kunstinteressierte Publikum nach Diepoldsau locken sollen.



Kuriose Sprüche von Kindern



Wütend



Zeichnungen von Kim, 9 Jahre alt



Yumi sitzt auf dem Schoss ihrer Grossmutter und betrachtet deren Gesicht. Nach einer Weile sagt Yumi: „Grossmami, warum bist du um den Mund herum so kaputt?“

Marianne hütet ihr Grosskind und wundert sich, dass die Freundin ihrer Enkelin nicht in die Wohnung zum Spielen kommen will. Lucie sagt: „Grossmutter mach dir nichts draus, ich gehe mit Anja nach draussen zum Spielen, sie will nicht in die Wohnung kommen, weil sie Angst vor dir hat, weil du so verschrumpelt bist.“

Kim steht auf der Rolltreppe und schaut ganz verträumt ihre Mutter und ihr Gotti an und sagt: „Ich glaube ihr seid die liebsten und schönsten Menschen der ganzen Welt!“

Früh am Morgen kommt Martin ins Elternschlafzimmer. Papa sagt: „Ja, wer kommt denn da?“ Darauf Martin beleidigt: „Wenn mich hier keiner kennt, dann geh ich eben wieder!“

David und ich warten beim Bäcker. Vor uns steht eine junge Frau mit leuchtend rot gefärbtem Haar. Voller Bewunderung sieht David zu ihr, zupft an ihrer Kleidung und fragt mit leuchtenden Augen: „Bist du die Mama von Pumuckl?“

Peter wird am Mittag nicht abgeholt, daraufhin meint er: „Bestimmt muss die Mama noch meine kleine Schwester einschläfern!“

Mein Mann tut sich etwas schwer beim Lesen von Möbel-Montageanleitungen. Ich: „Der Papa kann das halt nicht so gut“. Darauf meine Tochter Milena: „Das kommt daher, weil Menschen vom Affen abstammen und beim Papa merkt man das halt noch ... ein Affe kann ja auch nicht lesen!“

Hannah hat Hunger. Ich biete ihr ein Geflügelwürstchen an und frage sie, ob sie weiß, was Geflügel ist. Sie überlegt einen Moment und sagt: „Engel“.

Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!

Bitte verwenden Sie den beiliegenden
Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre
Mitgliedschaft per E-Mail oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft Fr. 25.–/Jahr

Familienmitgliedschaft Fr. 40.–/Jahr

Firmenmitgliedschaft Fr. 100.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe

für Mitglieder Fr. 80.–/Stück

für Nicht-Mitglieder Fr. 100.–/Stück

(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

E-Mail und www des Kulturvereins Widnau:
info@kulturverein.ch | **www.kulturverein.ch**

Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie Ausstellungen bildender Künstler, klassische und jazzige Konzerte, sowie Kinderkonzerte, Musikertreffs, Symposien und Kabaretts. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen im Dorf und in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten, erhalten Ermässigungen bei Eintrittten und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt aus der Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) – in diesem Jahr ein Holzschnitt von Hansruedi Emele – zum Spezialpreis von Fr. 80.– zu erwerben (siehe Seite 12). Uns freut jede neue Mitgliedschaft!

Die Vorstandsmitglieder des Kulturverein Widnau sind stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und hoffen auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Freundliche Grüsse

Vorstand Kulturverein Widnau



Urs Sieber / Präsident
Höchsternstrasse 24, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@evz.admin.ch



Peter Federer
Rheinstrasse 28, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
peter.federer@bluewin.ch



Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
urs.spirig@hautle.com



Daniela Grabher / Aktuarin
Ringstrasse 11, 9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela.grabher@rsnweb.ch



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3B, 9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patricia.koeppel@patko.ch



Mario Lorenzi
Kastanienhof 6, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 86 25
miniaplastic@bluewin.ch



Wolfgang Federer / Kassier
Birkenstrasse 67a, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 53 55
wolfgangfederer@rsnweb.ch



Andy Fehr
Feldstrasse 17b, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
afehr@kstreuhand.ch



Susi Miara
Rheinstrasse 21, 9443 Widnau
Telefon: 078 622 25 77
susi.miara@rheintalmedien.ch

P.P.

9443 Widnau

Post CH AG

Erstvermietung im Zentrum von Heerbrugg



3.5- / 4.5-Zimmerwohnungen

Gewerbeflächen 100-540m²

Informationen und Vermietung:

St. Galler Pensionskasse

T 058 228 77 86

www.36fuenf.ch | www.sgpk.ch

sgpk
St.Galler
Pensionskasse

"Know-how macht sich bezahlt"

KS

TREUHAND AG

Bahnhofstrasse 14

9450 Altstätten

Tel. 071 757 07 07

www.kstreuhand.ch

- Wirtschaftsprüfung
- Buchführung
- Rechnungslegung
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung